

Geschwisterlichkeit

Zielgruppe:

Das Thema eignet sich für Frauen jeden Alters. Besonders mit höherem Lebensalter gibt es oft eine Rückbesinnung auf die Geschwisterbeziehungen. Bei jüngeren Frauen kommen vielleicht vor allem die Beziehungen unter den eigenen Kindern in den Blick.

Darauf kann dann die Leiterin einen Schwerpunkt setzen

Die Fülle der biblischen Geschwistergeschichten kann auch in mehreren Veranstaltungen aufgenommen werden. Auch in Märchen findet sich eine große Anzahl davon.

Materialien: Fragebögen, Stifte, Gesangbuch

Ziel:

Den Frauen soll die Bedeutung von Geschwisterbeziehungen deutlich gemacht werden, indem sie die eigenen Erfahrungen aus der Kindheit und ggf. mit den eigenen Kindern reflektieren. Außerdem erhalten sie Informationen über aktuelle Erkenntnisse aus Soziologie und Pädagogik.

Ausgewählte Geschwistergeschichten aus der Bibel stellen dann die persönlichen Erfahrungen in einen größeren Rahmen.

Anschließend sollen sich die Frauen darüber austauschen, was Geschwisterlichkeit auszeichnet und wie wir heute und jetzt in der Gesellschaft und auf der Welt diese mit Leben füllen können.

Hinführung:

Die Leiterin bezieht sich dabei auf die Lebenswirklichkeit der Frauen, abhängig vom Alter und den Lebensumständen.

Familie war der erste Ort, an dem wir die Welt kennenlernten, die Eltern verkörperten für uns die menschliche Gesellschaft. Je weiter ich in der Geschwisterfolge von meinen Eltern entfernt bin, umso wichtiger waren die Geschwister für mich.

Eltern sterben, Freundschaften und Partnerschaften gehen auseinander, aber Geschwister bleiben wir ein Leben lang.

Erst seit ca. 100 Jahren gibt es eine Geschwisterforschung, Alfred Adler war der Erste, der in der Psychoanalyse darauf Bezug nahm.

Aber natürlich gab es schon viel eher Reflexionen darüber in Mythologie, Religion und Dichtung, denken wir an Kain und Abel oder Hänsel und Gretel.

Gruppenarbeit:

Ich lade sie jetzt ein, uns in kleinen Gruppen mit unserer eigenen Geschwisterposition zu beschäftigen und uns darüber auszutauschen.

Dazu finden sich bitte alle Erstgeborenen, alle mittleren Kinder (Sandwichkinder), alle Nesthäkchen und alle Einzelkinder jeweils in einer Gruppe zusammen.

Fragestellung: Wie ging es mir mit meiner Position innerhalb der Geschwister? Was fand ich gut, was hat mich geärgert? Welche Eigenarten hatte ich und kennzeichnen diese mich jetzt auch noch?

Unter M1 gibt es konkrete Beschreibungen zu der jeweiligen Position, wenn viel Zeit zum Austausch zur Verfügung steht.

Austausch im Plenum: *Sofern gewollt, können die Frauen die Anderen über ihre Ergebnisse aus ihrer Gruppe informieren. Das kann auf anonymisierte Weise geschehen, indem z. Bsp. einzelne Eigenschaften auf Zettel geschrieben werden.*

Referat:

Wir haben in unseren Gruppen gemerkt, wie spannend es ist, sich mit den jeweiligen Geschwisterposition auseinander zu setzen.

Anfang der 1960er Jahre gab es in den USA erste Untersuchungen über Geschwisterbeziehungen und daraus wurden enge Thesen entwickelt, wie diese Berufswahl und Partnerwahl beeinflussten. Viele davon wurden wieder verworfen, weil eine Vielzahl anderer Faktoren nicht berücksichtigt wurden.

Aber seit ca. 25 Jahren betonen wissenschaftliche Untersuchungen in Psychologie, Soziologie und Pädagogik wieder die lebensprägende Bedeutung der Geschwisterbeziehungen.

Welche neuen Erkenntnisse gibt es?

-Bruder und Schwester prägen mindestens so stark wie die Eltern

-im Alter von 3-5 Jahren verbringen Geschwister doppelt so viel Zeit mit den Geschwistern als mit der Mutter

-sie erziehen sich gegenseitig und erlernen hohe soziale Kompetenz (Empathie, Autonomie, Bindungsfähigkeit, Widerstandsfähigkeit, Strategien der Konfliktlösung)->Geschwister haben ist gesund!

-besonders auch später sind G. Stütze in Krisen- und Notzeiten

-sie sind Zeugen der Kindheit

-aber diese Beziehung zeichnet sich durch Ambivalenz aus, neben Bindung auch Rivalität, Kämpfe um Macht, Einfluss, Anerkennung

-Geschwisterbeziehung bildet U-Kurve: 8.bis 16. Monat wird G. zum Rivalen, bis 24. Monat nimmt Rivalität wieder ab, Streit aber bleibt!, das verlieren die Eltern oft aus dem Blick

- Geschwister kennen sich und wissen genau, wo der andere besonders verletzbar ist

-jedes Kind muss Unverwechselbarkeit und Individualität entwickeln können

-obwohl sie 50% gleiche Gene haben, entwickeln sie sich sehr unterschiedlich, erobern oft eine Nische innerhalb der Familie, in der sie konkurrenzlos anerkannt werden

-jedes Kind erlebt andere Familiensituation und andere Eltern

-das Schicksalhafte ist das Besondere an dieser Beziehung, wir können sie uns nicht aussuchen und entkommen ihr nicht

Warum aber lohnt es sich, sich mit unserer Geschwisterposition zu beschäftigen, so wie wir heute?

-die moderne Forschung betont die lebensprägende Bedeutung der Geschwisterbeziehungen für das ganze Leben

-wir sind heute mehr denn je darauf angewiesen, je kleiner die Familien und je kurzlebiger die Partnerschaften werden

-im Laufe des Lebens unterschiedliche Zeiten der Nähe und der Distanz(junge Erwachsene gehen ihre Wege, bei Krankheit/Tod der Eltern wieder näher)

-Geschwister haben Macht, man kann mit ihnen keine „Nicht-Beziehung“ haben (in Gedanken wird man sie nicht los)

-es gibt Untersuchungen darüber, wie die Geschwisterposition unsere Partnerwahl beeinflusst oder auch unser Streitverhalten (warum reagiere ich immer wieder so?)

-es lohnt sich, darüber zu reflektieren und zu sprechen

-Warum bin ich immer wieder die Macherin oder die Friedensstifterin oder das Opfer??

-wenn ich meine Muster erkenne, kann ich auch versuchen, etwas Neues zu entwickeln.

-manchmal ist auch ein Kontaktabbruch zu Geschwistern nötig, aber besser ist verzeihen, denn sonst trage ich die Verletzungen aus meiner Kindheit mein Leben mit mir herum

Kurt Tucholsky: „Indianer sind entweder auf dem Kriegspfad oder rauchen die Friedenspfeife. Geschwister können beides.“

Möglichkeit geben, um Fragen oder Ergänzungen der Frauen auf zu nehmen.

Geschwister der Bibel:

In der Bibel finden wir großartige Geschichten, die vom Zusammenleben der Menschen, von großen Gefühlen und den Erfahrungen mit Gott berichten. In nicht wenigen erfahren wir etwas über Geschwisterliebe und Geschwisterkonflikte.

Frage: *Gibt es Bibel-Geschichten, die Ihnen einfallen, in denen über Geschwister und deren Beziehungen berichtet wird?*

Nun wollen wir einige Geschwistergeschichten anschauen. Ich habe mich vor allem auf Schwestergeschichten konzentriert.

Jeweils nach der Bibelgeschichte kann sich ein Gesprächsgang anschließen: Wem gehört hier meine Sympathie, wen kann ich besonders gut verstehen?

Lea und Rahel (1. Mose 29ff)

Eine Schwestergeschichte, die geprägt ist von Eifersucht und Demütigung, aber auch von Liebe.

Erzählt wird uns von Jakob, der zu seinem Onkel Laban reist. Dort lernt er Rahel, dessen Tochter und seine Cousine kennen. Es ist sozusagen Liebe auf den ersten Blick. Er will sieben Jahre für Rahel arbeiten. Laban stimmt zu und nach dieser Zeit findet die Hochzeit statt. Aber da es Brauch ist, zuerst die ältere Tochter zu verheiraten, wird dem Bräutigam unter dem Schleier Lea, die Schwester Rahels untergeschoben.

Von ihr wird berichtet: „Leas Augen waren sanft, Rahel aber war schön von Gestalt und von Angesicht.“(29,17)

Wir können uns vorstellen, welche Konkurrenz zwischen den Schwestern herrschte.

Welche Demütigung muss es für Lea gewesen sein, als Jakob den Betrug merkt! Er ist empört und Laban schlägt ihm vor, ihm nach noch einmal sieben Jahren auch Rahel zur Frau zu geben. So geschieht es und es wird berichtet, dass Jakob Rahel lieber hatte als Lea. Aber dann erfahren wir von Leas Stärke: sie wird leichter schwanger und bekommt viele Kinder. Rahel aber wird nicht schwanger und sie bittet Jakob, ihre Magd Bilha zu schwängern, damit diese auf ihrem Schoß ein Kind gebärt, welches dann ihres sein soll. So kommen erst Dan, dann Naftali zur Welt. Aber endlich wird auch Rahel mit Josef schwanger, der dann zum Lieblingssohn Jakobs wird. Bei der Geburt ihres zweiten Sohnes Benjamin aber stirbt Rahel.

Wir können uns vorstellen, welche Spannungen zwischen den beiden Schwestern herrschten. War es dieser Mann wert, dass ihre Beziehung so belastet war? Hat Lea nach dem Tod ihrer Schwester gut für die verwaisten Söhne gesorgt?

Aber es wird auch von Solidarität bei all dem Streit berichtet: So berät sich Jakob mit seinen beiden Frauen, ob es gut wäre, von Laban weg zu ziehen und sich etwas Eigenes auf zu bauen.

Und vielleicht sind sie sich auch zugetan in ihren Sorgen um Schwangerschaft und Kindererziehung, wissen um die Verletzlichkeit des Lebens und sind sich trotz aller Unterschiede schwesterlich verbunden.

Maria, Martha und Lazarus: (Lk 10; Joh 11, Joh 12)

Die drei Geschwister wohnen gemeinsam in ihrem Elternhaus in Bethanien. Von Ehepartnern wird nicht berichtet...da wurde bestimmt geredet im Dorf! Die drei finden eine neue Lebensform und sorgen so füreinander.

Jesus wird ihr gemeinsamer Freund, er kommt gern in ihr Haus zum Reden und er genießt sicher ihre Gastfreundschaft. Und dann kommt es zum Streit: Martha beklagt sich, dass sie diejenige ist, die alleine in der Küche steht und alle Vorbereitungen zum Essen tun muss, während ihre Schwester Maria bei den Männern sitzt und gebannt zuhört, was Jesus zu sagen hat. Jesus aber sagt, Maria hat das bessere Teil erwählt, weil sie ihm zuhört.

Wir können uns vorstellen, wie Martha sich gefühlt hat und das hat sicher Zwietracht unter die Geschwister gebracht!

Und dann wird Lazarus krank, die Schwestern schicken nach Jesus. Aber er kommt nicht und Lazarus stirbt. Als er schon vier Tage im Grab liegt, kommt Jesus. Martha rennt ihm entgegen

und macht ihm Vorwürfe(wärst du da gewesen, wäre er nicht gestorben). Aber Jesus spricht zu ihr: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.“ Und er fragt Martha: Glaubst du das? Und Martha antwortet: „Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist.“

Dieses Glaubensbekenntnis der Martha bildet das Zentrum der Geschichte. Danach holt Martha ihre Schwester Maria und sie rennen zu Grab. Und wirklich, nachdem Jesus Lazarus gerufen hat, kommt dieser aus dem Grab! Er lebt weiter mit seinen Schwestern. Ihre Liebe war größer als die Macht des Todes.

Und noch einmal begegnen wir den drei Geschwistern, wieder sind Jesus und seine Jünger Gäste in ihrem Haus. Da nimmt Maria ein Pfund kostbares Öl, salbt Jesus die Füße und trocknet sie mit ihren Haaren ab. Eine liebevolle, ja zärtliche Geste!

Danach entbrennt darüber ein heftiger Streit: welche eine Geldverschwendung, damit hätte man den Armen helfen können!

Am nächsten Tag zieht Jesus weiter in Richtung Jerusalem, die drei Geschwister bleiben zurück. Sie sind Jesus eng verbunden, sorgen sich um ihn. Sie haben sich als Geschwister, als sie von Jesu Tod erfahren, sie geben einander Kraft. Und sie wissen: Der Tod hat nicht das letzte Wort.

Paulus schreibt an seine Schwester Aphia: (Brief an Philemon1,2)

Paulus erwähnt in seinem Brief an die kleine Gemeinde in Kolossä in der Anrede Aphia als seine Schwester. Damit war keine Aussage über eine Verwandtschaft gemacht, sondern die Verbundenheit im Glauben an Jesus Christus. Er hat sich als Sohn Gottes verstanden und alle die im nach folgen, als seine Geschwister, als Brüder und Schwestern im Glauben. Sie alle sind Gottes Kinder.

In seinem Brief an die Gemeinde in Galatien schreibt Paulus: „Denn ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus. Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen. Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Jesus Christus.“(Gal 3,26-28)

Im Brief an Philemon geht es vor allem darum, wie in dieser Gemeinde mit ehemaligen versklavten Menschen umgegangen werden soll. Auch diese sollen als Geschwister angesehen werden, alle sollen miteinander in Frieden leben.

Die Vision ist eine Gemeinschaft von Geschwistern mit Gott als Vater und Jesus als ihren Bruder, ohne Konkurrenzgedanken und Vorurteile

Von dieser Vorstellung abgeleitet ist der Brauch, sich in den Kirchen als „Schwester“ oder „Bruder „ und dem Nachnamen anzusprechen.

Frage: *Wie geht es ihnen damit? Ist das in ihrer Kirchengemeinde üblich oder wo erleben sie es? Ist es wirklich ein gutes Zeichen von Verbundenheit oder doch eher etwas verlogen, um Konflikte und Spannungen glatt zu bügeln?*

Daran kann sich eine Gesprächsrunde anschließen.

Am Anfang haben wir über Geschwisterbeziehungen nachgedacht. Auch da ist nicht alles nur harmonisch. Aber Geschwister zu haben, ist hilfreich und kann uns durch `s Leben tragen. Genauso können uns auch unsere Glaubensgeschwister eine Stütze sein, wir können uns an ihnen reiben und so aneinander wachsen.

Im „Vaterunser“, unserem wichtigsten Gebet, beten wir alle den gleichen Vater, Gott, an.

Lied: Komm Herr, segne uns

Gebet: Guter Gott, du hast uns Menschen als Geschwister zur Seite gestellt.
Dafür wollen wir dir danken.

Da sind die Schwestern und Brüder, die mit uns in einer Familie aufgewachsen sind.
Vieles verbindet uns miteinander: Erinnerungen an die Kindheit, eine ähnliche Sicht auf das
Leben und gemeinsame Verwandtschaft.

Aber es gab und gibt auch Spannungen: Konkurrenz, Eifersucht und Zeiten der Ferne.
Und dann sind da unsere Schwestern und Brüder im Glauben.
Sie alle sind Gottes Kinder und Jesu Geschwister.

Du weißt, dass es nicht immer einfach ist, unsere verschiedenen Lebens- und
Glaubensvorstellungen zu respektieren.

Schenke uns Verständnis und Liebe füreinander.

Lass uns erkennen, welcher Reichtum in unserer Verschiedenartigkeit und unserer
Verbundenheit als deine Kinder liegen.

Segne unsere Gemeinschaft
und schenke uns ein liebendes Herz für alle unsere Geschwister.

AMEN

M1: Welche Eigenschaften treffen auf mich zu? Welche fehlen hier?

Erstgeborene: willensstark/ ernsthaft/ gewissenhaft/ zuverlässig/ verantwortungsvoll/
perfekt/ strebsam/ konservativ/ Musterkind/ moralisch/ fürsorglich/ gerecht/ arrogant

Sandwichkind : locker/ vermittelnd/ kontaktfreudig/ konfliktscheu/ aggressiv/ Rebell/
geht eigene Wege/ risikofreudig/ manipuliert/ Opfer/ Diplomat/ unsicher/ gesellig/
Aufrührer

Nesthäkchen: unselbstständig/ verwöhnt/ abhängig/ unkompliziert/ Nervensäge/
ehrgeizig/ Streber/ verspielt/ Clown/ entmutigt/ unterhaltsam /rebellisch/ eigenwillig/
verträumt

Einzelkind: verwöhnt/ empfindlich/ unselbstständig/ wortgewandt/ altklug/ offen/ ehrlich/
distanziert/ egozentrisch /scheu/ können schlecht teilen/ ehrgeizig/ wehleidig

Literatur: Ley, K.: Geschwisterbande, Kreuzverlag Stuttgart 2007; Ruthe, R.: Musterkinder und Rebellen,
Brendow & Sohn Verlag Moers 2006; Leman, K.: Geschwisterkonstellationen, mvg-Verlag Heidelberg
2004; Käßmann, M: Geschwister der Bibel, Verlag Herder Freiburg 2019; Spiegel Spezial Nr.4/2007;